

Frauen helfen Mädchen mit üppigen 11 400 Euro

Deckenpfronn – Ungewöhnlicher Besuch weilte gestern in der Deckenpfronner „Distel“: Sechs Frauen des „Inner Wheel Clubs Böblingen“ besuchten die sozialpädagogische Einrichtung. Noch ungewöhnlicher war die Gabe, die die sechs Frauen im Gepäck hatten: einen Scheck in Höhe von 11 400 Euro – bislang die höchste Einzelspende, die die „Distel“ während des laufenden Betriebs erhalten hat.

VON KONRAD BUCK

„Ich finde es toll, dass Frauen Mädchen helfen“, freute sich Dr. Gerhard Edel, der Geschäftsführer des Vereins für Jugendhilfe. In der „Distel“ werden Mädchen zwischen 13 und 18 Jahren betreut; sie befinden sich in einer schweren Lebenskrise und sind psychisch oft beeinträchtigt. „Wir sind stolz darauf, diese Spende übergeben zu dürfen“, sagte die Schönaicherin Sabine Frey, die bis Ende Juni als Vorsitzende des „Inner Wheel Clubs Böblingen“ amtierte. Diese im Jahr 1999 gegründete Organisation besteht aus Frauen, die Angehörige von Rotariern sind oder sich selbst als Rotarierinnen engagieren. Die 11 400 Euro resultieren aus verschiedenen Aktivitäten des Clubs, beispielsweise aus einem bayerischen Frühschoppen, Verkäufen auf dem Weihnachtsmarkt oder einer Benefizveranstaltung in Schönaich. Die Frauen unterstützen pro Jahr ein größeres soziales Projekt (etwa die Lebenshilfe Herrenberg oder die Beratungsstelle Thamar). In diesem Jahr fiel die Wahl auf die „Distel“. Zudem fördert die Organisation auch verschiedene Einzelprojekte und das mobile Jugendzentrum in Seelow bei Berlin.

Die stattliche Spende soll dazu dienen, dass sich die „Distel“-Mitarbeiter weiterbilden können. „Was die Mitarbeiter hier

leisten, ist enorm“, lobte Sabine Frey. Die „Distel“ kann nun dank der Spende einen Fonds einrichten, um den Mitarbeitern zusätzliche Fortbildungs-Angebote zu ermöglichen, beispielsweise intensivere Supervisions-Sitzungen oder Tagesseminare zum Thema Deeskalation – denn die Mitarbeiter werden oft mit Aggressivität konfrontiert. „Es ist nicht selbstverständlich, dass es eine solche Anerkennung für Leute gibt, die in der Jugendhilfe arbeiten“, würdigte „Distel“-Leiter Sebastian Lustnauer die Spende. Auch das nächste Projekt des „Inner Wheel Clubs Böblingen“ will jungen Frauen helfen: Im kommenden Jahr möchte der Club das Stuttgarter Wera-Heim (mit Baby-Klappe) unterstützen, wie

die neue Club-Präsidentin Gudrun Gärtner aus Kayh ankündigte.

In der „Distel“ sind derzeit alle zwölf Plätze belegt, verteilt auf zwei Gruppen. Die „Distel“ nahm im Jahr 2005 ihren Betrieb behutsam und noch nicht in voller Besetzung auf: Die Mitarbeiter wollten sich noch nicht dem Risiko aussetzen, sich gleich zu Beginn um zwölf Mädchen zu kümmern. Weil aber auch für eine geringere Zahl von zu betreuenden Mädchen Personal vorzuhalten war und einige Fixkosten unabhängig von der Zahl der Klientinnen anfallen, seien „hohe Anlaufkosten“ aufgelaufen, wie Dr. Gerhard Edel sagte. Die „Distel“ arbeitet erst kostendeckend, wenn die Plätze zu fast 100 Prozent belegt

sind. Der von den Jugendämtern bezahlte Tagessatz für ein Mädchen beträgt 230 Euro (einschließlich der Kosten für die haus-eigene Schule). Mittlerweile sind alle zwölf Plätze belegt, und für frei werdende Plätze gibt es zügig Bedarf – teilweise erhält die „Distel“ Anfragen bis aus Mecklenburg-Vorpommern. Die meisten der jetzigen zwölf Klientinnen stammen indes aus Baden-Württemberg, zwei Mädchen kommen aus Hessen. Seit 2005 weilten 32 Mädchen in der Deckenpfronner Einrichtung – teilweise bis zu 18 Monate und damit etwas länger als gedacht. „Man braucht einen langen Atem“, erklärt Sebastian Kruggel, im Verein zuständig für die Jugendhilfe.

Die „Distel“ definiert sich nicht als Gefängnis, obwohl gegen die meisten Mädchen ein gerichtlicher Unterbringungs-Beschluss vorliegt. Dass Klientinnen ausbüchsen, ist daher nicht immer zu verhindern. „Weglaufen ist aber nicht das bestimmende Thema, die meisten Mädchen haben Ausgang und gehen am Wochenende nach Hause“, erklärt Sebastian Lustnauer. Für wesentlicher als die Weglauf-Problematik hält der „Distel“-Leiter die Aufgabe, mit den Mädchen einen konstruktiven Alltag zu gestalten und sie aufs „Leben nach der Distel“ vorzubereiten – was in vielen Fällen bedeutet: Die jungen Frauen wechseln in eine offene Wohngruppe. „Die meisten Mädchen fühlen sich hier ein Stück weit wie zu Hause“, sagt Lustnauer.

Theoretisch bestünde auch die Möglichkeit, auf einem Teil des Grundstück noch ein weiteres Haus zu bauen – und zwar auf jenem Teil, auf dem derzeit ein Schuppen steht. Voraussetzung dafür wäre: Es müsste ein Bedarf vorhanden sein, dass junge Frauen nach ihrem Aufenthalt in der „Distel“ in unmittelbarer Nähe in eine Anschluss-Einrichtung wechseln und dort eigenständiger leben als in der „Distel“ – Stichwort betreutes Jugendwohnen. Baukosten-Zuschüsse gibt es aber nicht mehr, der Verein müsste solch ein Projekt also mit Spenden und Eigenmitteln stemmen.



11 400 Euro für die „Distel“ (von links): Gudrun Gärtner, Sabine Frey, Dr. Gerhard Edel, Dorle Rathke, Ingeborg Wirtky, Marie-Lou Stephany, Ingeborg Meyer-Lamberts, Sebastian Kruggel und Sebastian Lustnauer GB-Foto: Holom